

Di-jou!

Nr. 63
Winter 2023



Journal für Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person:
Michael Schmid

Lokaltermin: **Café Maute**

Firma **Mausner Heimerdingen**

Tennislehrer **Dirk Massing**

**Heimerdinger
Nachbarschaftshilfe**



Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoglu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

Vertrauen Sie uns den Verkauf Ihrer Immobilie an

- Seit 1990 tätig als Immobilienmakler
- für Ihre Immobilie haben wir bereits hochqualifizierte Suchkunden
- **wir sind unabhängig** (nicht im Verbund von Banken oder Franchise) und verfügen über ein großes Netzwerk
- fundierte Preisermittlung
- Vermarktungsprozess für Verkäufer im „Rundum-Sorglos-Paket“ (After-Sales-Service)
- Live- und Videobesichtigungen
- Organisation von Haushaltsauflösungen / Entrümpelungen
- **Keine Verkäuferprovision** bei Mehrfamilienhäusern und Grundstücken



Uwe Banzhaf
Immobilienmakler

Calwer Straße 15 | 71254 Ditzingen
Telefon 07156 / 9537-0
info@banzhaf-immobilienmakler.de
www.banzhaf-immobilienmakler.de

Aktuelles! Kultur! Wirtschaft! Gesellschaft!

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Wann kann ein Nachbar die Entfernung einer Videokamera verlangen?

Ein Anspruch auf Entfernung von durch den Nachbarn installierten Kameras aus § 1004 Abs. 1 Satz 1 BGB analog i.V.m. § 823 Abs. 1 BGB kommt nur dann in Betracht, wenn allein diese Maßnahme den Nichteintritt der drohenden Beeinträchtigung gewährleistet. Hier waren aber neben der Entfernung der Kameras als einschneidendste Maßnahme auch andere Abhilfemöglichkeiten denkbar, durch die der Kläger in gleicher Weise geschützt werden könnte. Es käme insbesondere eine Neuausrichtung der Kameras in Betracht. Ein Anspruch auf Unterlassung von Videoaufzeichnungen scheidet aus, wenn nicht das allgemeine Persönlichkeitsrecht des Klägers betroffen ist. Hier wurde ein Teilbereich des Gartens von der Kamera erfasst, welcher jedoch nicht vom Nutzungsrecht des Klägers erfasst war. LG Saarbrücken v. 13.10.2023, 13 S 32/23.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Nutzungsausfall einer Dusche rechtfertigt einen Ausfallschaden von mind. 20 %

Der längere Entzug der Gebrauchsmöglichkeit von zum Eigengebrauch erworbenen Wohnraum ist insoweit ersatzfähig, wenn der Nutzungsausfall zu einer fühlbaren Gebrauchsbeeinträchtigung geführt hat, wobei hierfür ein strenger Maßstab anzulegen ist. Der Nutzungsausfall einer Dusche aufgrund mangelhafter Arbeiten oder Nichtlieferung rechtfertigt einen Nutzungsausfallschaden von mindestens 20 % einer bereinigten ortsüblichen Vergleichsmiete je Monat. Entscheidung des LG Saarbrücken v. 20.10.2023, 15 O 182/22.

Nuran Yilmaz
Rechtsanwältin

Zustimmungsersetzungsverfahren und Eingruppierung

Eine mangels Übermittlung der Tagesordnung verfahrensfehlerhafte Ladung zu einer Betriebsratssitzung kann durch die im Übrigen ordnungsgemäß geladenen Mitglieder und Ersatzmitglieder des Betriebsrats in der Betriebsratssitzung geheilt werden, wenn der Betriebsrat beschlussfähig i.S.d. § 33

Abs. 2 BetrVG ist und die Anwesenden einstimmig beschließen, über einen Regelungsgegenstand zu beraten und abzustimmen. Nicht erforderlich ist, dass an dieser Sitzung alle Betriebsratsmitglieder teilnehmen. Hierbei ist es nicht erforderlich, über die Ergänzung der Tagesordnung getrennt abzustimmen. Vielmehr ist es ausreichend, dass niemand der Beschlussfassung über den neuen Tagesordnungspunkt widerspricht. Entscheidung des Thüringer LAG v. 24.10.2023 - 1 TaBV 25/21



Peter Horrig
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Sturz über abgestellten Scooter: Kein Schmerzensgeld für blinden Fußgänger

Ein blinder Fußgänger, der über einen auf dem Gehweg abgestellten gewerblich vermieteten E-Roller stürzt, hat keinen Anspruch auf Zahlung eines Schmerzensgelds. Dies begründete das Oberlandesgericht Bremen damit, dass der Anspruch nicht besteht, wenn sich der Vermieter des Rollers bei der Aufstellung an die behördlichen Vorgaben der ihm erteilten Sondernutzungserlaubnis gehalten hat. Entscheidung des OLG Bremen v. 15.11.2023 - 1 U 15/23.



**Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch**
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Kein Anspruch auf Feststellung der Vaterschaft eines Verstorbenen bei unzureichender Menge an menschlicher Zellkern-DNA

Kann die Abstammung eines Kindes nicht über ein DNA-Abstammungsgutachten festgestellt werden, weil hierfür nicht ausreichendes genetisches Material des verstorbenen und eingescherten potentiellen Vaters zur Verfügung steht und andere Verwandte für ein Gutachten (§ 178 Abs. 1 FamFG) nicht zur Verfügung stehen, muss das Gericht den nicht näher konkretisierten

Behauptungen des Kindes, Kleidungsstücke mit möglichen genetischen Spuren des Verstorbenen befänden sich noch in der Wohnung der Witwe, nicht nachgehen. Entscheidung des OLG Celle v. 30.1.2023 - 21 UF 124/20



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Rückwärtsfahren in Einbahnstraßen entgegen der Fahrtrichtung ist verboten

Bei einem Rückwärtsfahren aus einem Grundstück auf eine Straße spricht grundsätzlich der erste Anschein dafür, dass der rückwärts Einfahrende seinen Sorgfaltspflichten nicht nachkommt und den Unfall dadurch (mit)verursacht.

Jedoch liege nach Ansicht des BGH hier die für die Anwendung des Anscheinsbeweises erforderliche Typizität schon deshalb nicht vor, weil die Beklagte die Einbahnstraße in unzulässiger Weise rückwärts befuhr. Es existiere kein Erfahrungssatz, wonach sich der Schluss aufdrängt, dass unter diesen Umständen den rückwärts aus der Grundstückszufahrt auf die Einbahnstraße einfahrenden Fahrer ein Verschulden trifft, so der BGH in seiner Entscheidung v. 10.10.2023 - VI ZR 287/22.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 8 Lokaltermin: Café Maute
- 16 Tennislehrer Dirk Massing
- 20 Historie:
Ditzinger Glockengeschichte(n)
- 22 Stadthalle Leonberg

Gesellschaft

- 4 Zur Person: Michael Schmid
- 10 Familie sucht Wohnung
- 10 Alte Apotheke gewinnt Preis
- 12 Gewinner-Kurzinterviews
- 13 Preisausschreiben

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 18 Fa. Mauser Blechtechnik



Liebe Leserinnen und Leser,

und schon ist wieder ein Jahr vorbei! Wenn Sie das lesen, hat die Weihnachtszeit fast schon ihren Höhepunkt erreicht. Für viele ist es die schönste Zeit des Jahres: die Wohnung wird festlich geschmückt und dekoriert, die Familie kommt zusammen und man genießt die gemeinsame Zeit. Vielleicht gibt es etwas, was Sie an der Weihnachtszeit besonders lieben: Ihr eigenes tägliches Adventskalender-Ritual, das gemütliche Schlendern über den Weihnachtsmarkt oder das Christbaum-Loben bei den Nachbarn?

Wir wollen eines jedoch nicht vergessen: Für viele Menschen ist die Weihnachtszeit eine verdammt schwierige Zeit. Nicht immer ist Familie ein Ort der Geborgenheit. Vor allem in der kalten und dunklen Jahreszeit sind Streitigkeiten, zermürende Erwartungen oder auch Einsamkeit schwer zu ertragen. Wenn dann scheinbar alle anderen in festlicher Stimmung sind, kommt dazu noch das Gefühl, mit dem eigenen Kummer allein zu sein. Falls Sie sich darin wiedererkennen: Bitte zögern Sie nicht, Hilfe und Unterstützung zu suchen – sei es im Freundeskreis, am Arbeitsplatz oder in der Nachbarschaft.

Auch die Telefonseelsorge (0800 111011 / 0800 1110222) kann in akuten Krisen anonym und kostenlos helfen. Sie müssen es nicht alleine schaffen.

Was auch immer die Feiertage für Sie bedeuten – wir wünschen Ihnen eine gute Zeit und nur das Beste für das neue Jahr und freuen uns, Sie auch 2024 wieder zu informieren und zu unterhalten.

Ein großes Dankeschön geht an unsere Anzeigenkunden und an Sie, unsere Leserinnen und Leser!

Ihr **Dijou-Team**



Diddi

Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag, Inh. Rolf Lautner
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Rolf Lautner,
Christina Ziege, Melanie Sattler.

Verantwortlicher Redakteur:

Rolf Lautner

V.i.S.d.P.:

Rolf Lautner

Druck/Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos:

Rolf Lautner,
Inge und Jörg Nunnenmacher,
Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,
Stadtarchiv Ditzingen, Stadt Ditzingen,
Michael Schmid, Alte Apotheke Ditzingen,
Fa. Mauser Blechtechnik,

Titelfoto:

Ditzinger Adventszauber

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.



Das nächste Jahr wird Umbrüche bringen!

Ein Gespräch mit dem Schöckinger Ortsvorsteher Michael Schmid über Erfahrungen, Einblicke und Planungen

Umbrüche: Wer denkt bei diesem Wort nicht zuerst an Garten- und Ackerbau, dann aber auch gleich an Umbrüche in der Lebensgestaltung selbst. Für Michael Schmid treffen beide Bedeutungen zu. Ein längeres Interview mit ihm gab es bereits im Dijou 5 – das war 2012 und er war 51 Jahre alt. Wie damals ist er auch heute Ortsvorsteher von Schöckingen, betreibt den Familienhof im Dorf und verbringt in der Regel einmal pro Jahr ein paar Wochen in Kenia, wo er und seine Frau Eva ein kleines Haus besitzen. So weit ist alles so, wie es bereits im Bericht vor elf Jahren stand.

Wir nutzen die etwas ruhigere Zeit jetzt im November, um uns mit dem umtriebigen Mann etwas ausführlicher zu unterhalten. Denn bei aller Konstanz in seinem Leben stehen fürs kommende Jahr gleich mehrere Veränderungen an.

Wir treffen uns zu einem etwas späten und ausgedehnten „Frühstückskaffee“ im „Maute“, denn es ist die Jahreszeit, in der Michael Schmid nicht so früh aufstehen muss wie im Sommerhalbjahr. Und er und seine Frau sind auch gerade erst aus Kenia zurück: Da bringe man noch etwas von der größeren Gelassenheit mit, mit der die Menschen dort den Alltag leben.

Landwirt im früheren Sinn ist Schmid schon seit 1982 nicht mehr. Damals fiel die Entscheidung, von nun an Pferde in Pension zu nehmen und die Existenz der Familie darauf zu gründen. Die Ausrichtung von Kindergeburtstagen kam hinzu. Mein Gesprächspartner ist „echter“ Schöckinger und „echtes“ Bauernkind, das in diesem Ort heranwuchs und sich noch genau daran erinnert, wie hart und lang im Sommer die Arbeitstage für die Eltern waren und wie sie als Kinder im Herbst bei der Kartoffel- und Rübenernte halfen. „November und Februar mit Kälte und Schmuttelwetter – da war es hart, wenn man mit raus musste.“

Seine Lehre zum Landwirt und die Qualifikation zum Landwirtschaftsmeister führten ihn nach Ludwigsburg, und auch später musste er öfter mal ein Stück über die vertrauten Ortsgrenzen hinaus. Dann aber, 2005, zog es ihn gleich ganz weit weg vom Heimatort ... nach Kenia, das ihn, über Berichte und Bilder, schon als Kind fasziniert hatte.

Er und seine Frau Eva waren „nur“ zur Hochzeitsreise hingeflogen, bauten dann dort aber acht Jahre später ein Haus. Ein gemeinsamer Wunsch? „Naja. Das Überzeugen meiner Frau hat eine ganze Woche gedauert!“, grinst Schmid.

Von da an flogen sie nahezu jedes Jahr nach Kenia und begannen mit Hilfsprojekten für Kinder, insbesondere in Schulen, setzten sich für deren bessere Ausstattung und bessere Unterrichtsmöglichkeiten ein. Mit jedem Aufenthalt mochten sie das Land mehr, seine Wärme und die Entspanntheit der Kenianer. „Die können auch einfach mal ein paar Stunden auf einem Bänkchen vorm Haus sitzen und sind zufrieden“, sagt Schmid. Ich erwidere, dass man diese Art Sorglosigkeit ja aber auch oft als Vorbehalt gegen „Afrikaner“ hört. Mein Gesprächspartner erklärt es historisch: Früher gab es in Kenia nicht so viel Anlass zur Sorge. Fast jeden Monat stand die Reife einer nächsten Kultur an und auch im Winter war es warm. Man wurde nicht reich, aber satt. „Und jetzt?“, frage ich zurück. „Die Globalisierung, die Ausrichtung auf Exporte, der Einfluss von Extremwetterung haben zu viel mehr Abhängigkeit und deutlich mehr Armut geführt. Es müssen Tausende Tonnen Lebensmittel hinzugekauft werden und seit dem Krieg in der Ukraine fehlen Diesel und Benzin, sind für viele unbezahlbar. Dazu das Bevölkerungswachstum.“ Die vielen Kinder müssen ernährt werden, brauchen Bildungs- und Berufschancen – und das landesweit!

„In die Schule kann man nur, wenn die Eltern die Schuluniform und die Prüfungen bezahlen können, und ein mit uns befreundeter Rektor muss eine obligatorische Weiterbildung selbst finanzieren und in seiner Freizeit machen“, erzählt Michael Schmid aus „seinem“ Dorf. Er berichtet weiter: Dringende Vorhaben für die Infrastruktur, selbst wenn gut geplant und finanziell mal abgesichert gewesen, scheitern „unterwegs“ an der Korruption. Mittel wurden abgezweigt und eine Straße, Brücke, Gleisverbindung endet auf halber Strecke. „Auch viele Politiker denken oft nur an ihren eigenen Clan.“

Ein Fass ohne Boden – auch für Hilfsprojekte?

Mit seinem Beispiel, wie sie 200 hungernden Menschen geplant mit einer von seinem Verein finanzierten Lebensmittelspende helfen wollten, scheint Schmid das „Fass-ohne-Boden“ zuerst zu bestätigen, denn er, der die Lebensmittel selbst mit ausgegeben hat, sah, dass die Schlange der Wartenden immer größer wurde. „Und das wäre so weitergegangen, wenn wir noch Vorräte gehabt hätten!“, ist er sich sicher. Also letztendlich hoffnungslos?

„Nein!“, widerspricht er. Denn schließlich hätten sie vielen Menschen – und wirklich den Bedürftigsten! – tatsächlich und unmittelbar helfen können. Und trotzdem: man komme an

Grenzen. Die globale Situation, auch die historisch entstandenen Abhängigkeiten dämpften den Optimismus. Dazu die Heuschrecken vor drei Jahren und dann Corona. „Die Leute sind noch ärmer, die Probleme nochmals größer geworden.

Die Kontraste belasten die Schmid. Doch sie werden das Begonnene fortsetzen, vor allem an „ihrer“ Schule. Mit den rund 80 Mitgliedern ihres Vereins und zusätzlich den Spendern lasse sich viel bewegen, und wer mal mitfliege, werde Land und Leute aus der Nähe schätzen lernen: Man werde als Mitglied ihrer Reisegruppe schnell ins Dorfleben integriert.

„Werden Sie zukünftig, wenn vielleicht mehr Zeit ist, öfter hinfliegen?“ Mein Gegenüber schüttelt den Kopf. Der Kraft- und Zeitaufwand für einen Flug sei schon gewaltig, und der sogenannte Fußabdruck, den man mit jedem Flug hinterlässt, lasse sie auch nicht kalt. Dann grinst er. „Und mit mehr Zeit wird es wohl nichts werden!“

Ich erfahre, dass er nächstes Jahr zusammen mit seiner Stieftochter Daniela (39) eine GbR gründen wird. Denn Daniela, die zurzeit noch in Wien ist und ihre Doktorarbeit in katholischer Religion schreibt, wird nach Schöckingen zurückkommen! Sie plant auch eine landwirtschaftliche Ausbildung. Da sie schon als Heranwachsende Freude an der Arbeit mit Pferden und für gesellige Angebote rund ums Landleben empfand, werden Pensionspferde und Kindergeburtstage vorerst weiter im Zentrum ihrer GbR stehen. Aber sie sind beide offen für Neues. „Mir ist es nie um Ackerbau oder Tierhaltung gegangen, sondern ich wollte immer mit Menschen zu tun haben und einen offenen Hof betreiben!“, resümiert Schmid.

Bei vier Generationen, die auf dem Grundstück wohnen, ist Offenheit auch angesagt. Die 90-jährige Mutter, Michael und Eva, die Töchter Daniela und Melanie und Melanier mit Ihrem Ehemann Kai und deren Kindern (6 und 12 Jahre) und der Sohn Manuel leben gemeinsam auf dem Hof, in jeweils eigenen vier Wänden. „Nähe auf Distanz“, sagt man dazu. Und es funktioniert.

Bei den Vorfahren der Schmid umfasste die Landwirtschaft wie meist in der Region Ackerbau und Viehhaltung. Als junger Bauer entschied er sich zuerst gegen die Rinder, dann später auch gegen die Schweine – und stellte 1982 die ersten Pensionspferde ein. Inzwischen sind es 45. Neue Boxen, die Reithalle, ihr selbstgebautes Haus – immer wieder bestimmten Investitionen und viel Arbeit das Denken und Tun.

Jetzt, mit 62 Jahren, sollte es nicht etwa ein jäher Ausstieg sein. Deshalb die GbR.

Nein, ängstlich sei er nicht, sagt Schmid, eher neugierig und erwartungsfroh. Auch in seinem bisherigen Leben habe er eher gemacht und gewagt statt abgewartet und gerechnet. Allerdings rosig seien die Zeiten für einen Landwirt wie ihn, dessen Grundbesitz eher überschaubar ist, trotz Eigentum nicht. Im nächsten Satz aber betont mein Gegenüber sofort, dass er sein Leben als Landwirt viel reizvoller als jedes andere empfinde: sein eigener Herr sein, meist selbstbestimmt handeln zu können und so unmittelbar mit Landschaft und Jahreszeiten verbunden – das wiege alles auf!

Dann sprechen wir darüber, dass es 2024 einen neuen Ortsvorsteher in Schöckingen geben wird. Michael Schmid tritt nicht mehr zur Wahl an – obwohl das ohne weiteres möglich und für viele im Ort die Vorzugsoption gewesen wäre. Einer, der seit 40 Jahren im Ortschaftsrat ist und sich seit 2004 mit eben so viel Sachkenntnis wie Herzblut für sein Dorf einsetzt, wird von den allermeisten sehr geschätzt. Besonders stolz ist Schmid nicht nur auf einzelne Bauwerke oder Maßnahmen

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht,
Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht,
Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht,
Grundstücks- und Immobilienrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht,
Ehevertragsrecht, Erbrecht, Testamentsberatung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



Eingebunden ins kenianische Dorfleben

im so reizvollen Schöckingen, sondern mehr noch auf Ereignisse, wie sie durch gemeinsame Begeisterung ganz vieler gelungen sind: die 1200-Jahr-Feier 2014, die stimmungsvollen Dorffeste im Sommer, die Initiativen bei „Unser Dorf hat Zukunft!“

Was er zusammen mit Ortschaftsrat, Vereinen und engagierten Bürgern erreicht hat, überzeugt die meisten Bürger und beeindruckt bei jedem Besuch Schöckingens. Aber auf meine Nachfrage hin erwähnt er auch ein paar Sachen, die er heute

anders angehen würde. Z.B. das große Haus Schillerstraße 9, das hätten sie damals als Stadt erwerben und vorm Verfall retten sollen. „Man hätte da so viel draus machen können!“ Große Herausforderungen warten noch in den nächsten Wochen und Monaten auf ihn. Der dramatische Wohnungsbedarf vor allem junger Familien, die schlechten Bedingungen für Wohnungsneubau, der Druck zur Unterbringung weiterer Flüchtlinge und die finanziellen und sozialen Folgeprobleme daraus: Michael Schmid wird und muss sich bis zum letzten Tag als Ortsvorsteher einsetzen für die Belange der Schöckinger.

Und danach? Für den Gemeinderat in Ditzingen will er erneut kandidieren und seine Erfahrungen und Kompetenzen weiter einbringen. „Aber für meine Nachfolge im Ortschaftsrat werde ich das Feld sofort und ganz räumen. Für mich war immer klar, dass ich keine halben Sachen mache und nicht noch mal antrete. Es gibt nun mal nicht den einzigen Moment, wo man zu früh oder zu spät ausscheidet. Man muss es einfach tun!“

Mit einem nächsten Interview, wie es mit GbR, mit seiner Liebe zu Kenia und mit dem „Loslassen“ als Ortsvorsteher weitergegangen ist, wird das Dijou-Team nicht erneut 11 Jahre warten!

Von Christa Fischer

LEONBERG | ELLWANGER STRASSE 39

- ▶ 4 Zimmer (OG), ca. 89 m² Wohnfläche - **demnächst beziehbare!**
- ▶ Sonniger Balkon für gemütliche Stunden
- ▶ Hochwertiges Parkett in Eiche, hell
- ▶ Fußbodenheizung in allen Räumen mit Einzelraumthermostaten
- ▶ Aufzug für mehr Komfort
- ▶ Tageslichtbad mit Badewanne und bodengleich gefliester Dusche
- ▶ Separates WC
- ▶ Keller, Tiefgarage, viel Platz für Fahrräder und vieles mehr! **€ 599.000**

2 weitere verfügbare Wohnungen:

3 Zi., ca. 87 m² Wfl., sep. WC, Fußbodenhzg., Parkett, Terrasse, ca. 100 m² Garten € 589.000

4 Zi., ca. 111 m² Wfl., extra Gästebad, Parkett, 2 Dachterrassen mit top Aussicht uvm.! € 775.000

Jetzt persönlichen Termin vor Ort vereinbaren!

bb-wohnbau-boeblingen.de | Tel. 07031 4918-500

Unverbindliche Illustrationen | Keine zusätzliche Käuferprovision!

IMMOBILIEN SERVICE
BÄRBEL BAHR

BB WOHNBAU
BOEBLINGEN

KUSCHELIGER KÄLTESCHUTZ
ADO Thermo-Stoffe

VOGELMANN
Malerei und Raumgestaltung
Vogelsangstr. 5 · 71254 Ditzingen · Tel. 07156/8229

Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Lassen Sie sich von unseren neuen Wohnwelten in der Maybachstraße 1 in Ditzingen inspirieren.

Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin!

**Schreinerei
Fensterbau
Kammerer**

Wir lieben unser Handwerk!

Schreinerei/Fensterbau Kammerer | Maybachstraße 1 | 71254 Ditzingen
Telefon (07156) 490916 | info@schreinerei-kammerer.de | schreinerei-kammerer.de

IHR NEUES ZUHAUSE IN DITZINGEN

Preise ab 645.900 €*



Mehr Infos
gibt's hier



Hochdorfer Str. 24,
Ditzingen-Heimerdingen

- 5 Einfamilienhäuser
- Fast keine Nebenkosten durch effizientes Energiekonzept
- 2 Stellplätze pro Haus
- *Preis Doppelhaushälfte, 136 qm Wohnfläche, 200 qm Grundstück)

iep immobilien
entwicklung
plus wohnen

iep wohnen GmbH & Co. KG
Pfadstraße 11, 71229 Leonberg

☎ 07152 307966-0

www.iep-wohnen.de

Wir stellen ein:



mauser-blechtechnik.de



facebook.com/mauser.blechtechnik



linkedin.com/company/mauser-co.-gmbh



Mauser

| Präzision und Effizienz in Blech |

WIG/MIG/MAG- Schweißer (m/w/d)

Mitarbeiter in der Fertigung (m/w/d)

Online-
Bewerbung:



Alternativ,
klassisch per Post:

Mauser + Co. GmbH
Personalabteilung
Höfinger Weg 6
71254 Ditzingen-Heimerdingen
Tel. 0 71 52 / 30 555-0

Ist kein entsprechendes Stellenangebot dabei?
Dann freuen wir uns auf Ihre Initiativbewerbung.

„Maute“ bleibt „Maute“ – aber mit vielen neuen Ideen

Gespräch mit Alexander Rong
dem Inhaber des
Café Konditorei Bar Maute

Von Dietmar Bastian

MAUTE

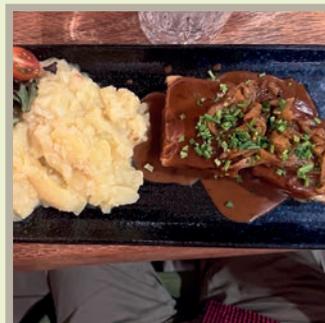
„Café und Konditorei Maute“ war in Ditzingen fast dreißig Jahre lang ein Synonym für beste Kuchen und Torten, für gehobenen Kaffeegenuss und ein gemütliches Drumherum – mitten im Herzen der Kleinstadt, dort, wo jede und jeder vorbeikommt. Wer gemütlich frühstücken wollte, war im „Maute“ ebenso gut aufgehoben wie nachmittags zum Kaffeetrinken. Im Januar 2022 wurde das Traditions Haus in die jüngeren Hände Alexander Rongs übergeben. Der Vollblutgastonom und Eventmanager hat nach seinem Einstieg vieles verändert, aber das Kernangebot belassen. Dafür beschäftigt Rong drei Konditoren und eine Auszubildende, die jeden Tag optisch und lukullisch ganz wunderbare Kuchen und Torten herbeizaubern, die entweder vor Ort verzehrt oder von der immer noch zahlreichen Laufkundschaft mit nach Hause genommen werden. Inzwischen sei die Belieferung von Stuttgarter Locations, z.B. dem Höhencafé Killesberg, als neue, quantitativ einträgliche Absatzquelle hinzugekommen, sagt Rong. „Auch war es der Evangelischen Kirchengemeinde, die ja Eigentümerin der Maute-Räumlichkeiten ist, besonders wichtig, dass die Qualität auch weiter stimmt und das Café seinen sozialen Auftrag als Ort der Begegnung weiter einnimmt“, so der neue Betreiber gegenüber dem „Dijou“-Team, das im November ins Maute eingeladen war. „Wir machen alles selbst, wirklich alles“, so der Gastronom weiter und verweist auf die riesige Vitrine am Eingang – mit ihrer überaus reichhaltigen und optisch einladenden Kuchen- und Tortenauslage. Mitarbeiterin Anna Genschow hat im Oktober für ihre „hervorragende Teilnahme beim Tortenwettbewerb für Auszubildende des 2. und 3. Lehrjahres im Rahmen der iba 2023 in München“ eine Urkunde bekommen und damit ihrem Lehrbetrieb alle Ehre gemacht. „Die Qualität muss passen, hier gibt es keine Kompromisse“, fasst Alexander Rong sein Verständnis von Gastronomie zusammen.

Das „neue“ Maute – die ersten beiden Jahre

Wer Alexander Rong kennt, weiß, dass er seinen eigenen „Kopf“ und darin viele kreative Ideen hat. Bevor der große Gastraum und das kleinere Nebenzimmer im Frühjahr 2022 wiedereröffnet wurden, wurde erst einmal umgebaut. Das Einrichtungskonzept wirkt absolut stimmig. Es ist eine gelungene Mischung aus Rustikalem und Futuristischem, die das Lokal auszeichnet. Hell und luftig wirken die Räume, eigenwillige Farbakzente betonen die vorhandene, nicht veränderbare Architektur. Goldfarbene Tapeten, die an die Kunst Gustav Klimts erinnern, sind ebenso Teil des Konzepts wie Tiermotive – etwa eine Lampe mit Straußenfedern oder Vögel im Nebenraum. Die Anordnung der Lampen ist nicht zufällig, sondern mit großem Bedacht gewählt. Rong ist also nicht



Der Chef hinter der Kuchentheke



nur mit der Ablösesumme, sondern auch mit hohen Investitionen bei der Innengestaltung der Räume in Vorleistung gegangen. Zusätzlich zu den Stammgästen weiss nun auch ein jüngeres Publikum das neue Angebot anzunehmen und die gemütliche Atmosphäre zu schätzen. Es läuft von Anfang an richtig gut, bekennt der gebürtige Bayer. Die Produktpalette ist inzwischen deutlich breiter: Neben Kuchen, Torten, Komplettfrühstücksangeboten und Speisen wie Schnitzel gibt es täglich kostengünstigen Mittagstisch und laufend interessante Aktionsangebote wie z.B. dienstags von 18–20.30 Uhr Happy-Hour-Angebote von Pinsas und Crêpes, mittwochs von 17–20 Uhr Burger mit verschiedenen Getränken zum günstigen Paketpreis. Auch wer Eisbecher, erlesene Weine, Spritzgetränke (für günstige 4,50 €), Cocktails oder Spirituosen mag, wird schnell fündig. Die Angebote müssten flexibel und leicht änderbar bleiben und das aufnehmen, was die Kundschaft wünscht, ist Rongs Überzeugung – und wundert sich, dass Crêpes, anders als vermutet, schlecht laufen, während zurzeit Pinsas, also die leichtgängigere Variante der Pizza, der Renner seien. Wichtig bleibe es, egal was man anbietet, dass man nur gute und beste Ware einkauft und keinen Billigkram, so Rong.

Die Top-Lage ist das Trumpf-Ass

Namen ändern sich. Aus den Maute-Genusswelten ist inzwischen „Café Konditorei Bar Maute“ geworden. Der Betreiber heißt jetzt „AR Gastronomie & Event GmbH“. Das Wesentliche aber hat sich nicht geändert: Die Top-Lage, das attraktive Angebot, der einladende Außenbereich für das Sommerhalbjahr – und das Servicepersonal. Bedienung Steffi ist seit 18 Jahren im Team und kam mit dem Wechsel Maute-Rong gut zurecht. „Der neue Chef lässt mich meine Arbeit machen, das ist mir wichtig“, sagt sie. Genauso wichtig bleibe ihr die Begegnung mit der Stammkundschaft. Ganz viele treue Kunden kenne sie schon seit vielen Jahren und gerade dies mache ihre Arbeit so angenehm. Neben dem Chef sind es drei Konditoren, etwa neun Servicekräfte (die so gut wie alle zu 80% beschäftigt sind) und eine Küchenhilfe, die den Betrieb am Laufen halten. Rong hat die Öffnungszeiten gegenüber früher deutlich ausgeweitet. „Im Grunde bieten wir jeden Tag vier Mahlzeiten – also Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen und Abendessen – an“, sagt Rong, der die meiste Zeit des Tages in der Küche steht und kocht. Die Laufkundschaft mache am Wochenende etwa 40% des Umsatzes aus, unter der Woche deutlich weniger. Dazu kämen der Restaurantbetrieb und der Lieferservice, der immer besser laufe. Das Maute sei auch als Veranstaltungsbetrieb – also für Hochzeiten, Taufen, Konfirmationen, große Familienfeste oder Betriebsfeiern – attraktiv, heißt es auf der vielsagenden Homepage. Sein schönster Erfolg, sagt der umtriebige Alexander Rong, sei für ihn, dass er den Altersschnitt der Kundschaft habe deutlich absenken können. Selbstverständlich blieben



Alexander Rong inmitten des Dijou-Teams

ihm ältere Kaffeegäste genauso lieb wie junge, aber trotzdem freue er sich über den stärkeren Zuspruch der Jüngeren, die Angebote wie „Lady's Afterwork“ schätzten.

Nach dem Abend im „neuen Maute“ ist das „Dijou“-Team überzeugt, dass der neue Betreiber seine Hausaufgaben gemacht hat

Das „neue Maute“ nimmt die Tradition des Gründerbetriebs auf und führt sie fort, verknüpft sie aber mit einem veränderten Konsumverhalten und den Bedürfnissen gerade der jüngeren Generation. Dies drückt sich auch darin aus, was wir an diesem schönen Abend im November kredenzt und serviert bekommen. Für Christiane und Rolf, Inge und Jörg, Mareike und Denis mit Lio, Christa und Dietmar gibt es eine hochwertige Vorspeisenplatte aus Grillgemüse, Salami, Schinken, Pilzen mit Fladenbrot. Danach dürfen wir à la carte bestellen und entscheiden uns für panierte Avocado, Grillgemüse und Rucola, Chefburger, Cevapcici, Falafel und geschmälzte Maultaschen. Die Speisen erlauben keine Völlerei, wie sie in den Nachkriegsjahrzehnten gewünscht war, sind aber frisch zubereitet, appetitlich, schmackhaft, zeitgemäß. Ansprechende Weine runden das gute Angebot ab. Bleibt, uns für die Einladung zu bedanken und dem Maute alles Gute und weiterhin zufriedene Gäste zu wünschen.

Café Konditorei Bar Maute

Münchinger Str. 2 · 71254 Ditzingen

Tel. 0 71 56-3 26 22

info@cafemaute.de

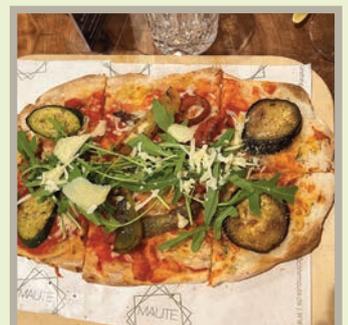
Öffnungszeiten:

Montag: 12–18 Uhr

Dienstag–Donnerstag: 9–22 Uhr

Freitag und Samstag: ab 9 Uhr

Sonntag und Feiertag: ab 10 Uhr



Auf der Suche nach einem neuen Zuhause – Monsuru Kolawole und seine Familie

Seit 2015 lebt Monsuru Kolawole, ein aus Nigeria geflüchteter Familienvater, in Deutschland. Gemeinsam mit seiner Frau und seinen fünf Kindern hat er in den letzten Jahren nicht nur eine neue Heimat gefunden, sondern auch eine Arbeitsstelle bei der Heimerdinger Firma Mauser & Co. GmbH.



Der Weg dorthin begann beschwerlich: Die Reise mit dem Boot aus Nigeria war mit vielen Strapazen verbunden. In Italien kam das zweite Kind der Familie zur Welt.

Nach der Ankunft in Deutschland war das Erlernen der deutschen Sprache eine der größten Herausforderungen. Da Monsuru Kolawole jedoch kein Sprachkurs bewilligt wurde, entschied er sich, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen: Er kaufte sich einen Laptop und eignete sich die deutsche Sprache auf eigene Faust an.

Mit dieser beeindruckenden Selbstmotivation und einer großen Portion Ehrgeiz hat er es nicht nur geschafft, deutsch zu lernen, sondern auch, sich als wertvoller Mitarbeiter der Firma Mauser zu beweisen. Im Februar 2023 schloss Monsuru Kolawole dort erfolgreich seine Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker ab. Seine Kollegen und Vorgesetzten hat er nicht nur fachlich überzeugt, sondern auch menschlich: Man schätzt ihn für seine Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und Einsatzbereitschaft. Umgekehrt ist auch der sympathische Nigerianer

dankbar für die Unterstützung, die er von der Firma erfahren hat. Diese Unterstützung geht über das Berufliche hinaus: Korhan Zeyrek, kaufmännischer Geschäftsleiter und Personalverantwortlicher des Unternehmens, hat sich persönlich bei der Ausländerbehörde für das Bleiberecht seines Mitarbeiters eingesetzt – und war damit glücklicherweise erfolgreich.

So war es auch selbstverständlich, dass Monsuru Kolawole nach Abschluss seiner Ausbildung fest bei der Firma Mauser eingestellt wurde. Er und seine Familie sind schon längst in Deutschland „angekommen“ und fühlen sich hier heimisch. Nun fehlt ihnen zu ihrem Glück noch eine Wohnung, die besser zu ihrer aktuellen Situation passt.

Haben Sie eine Wohnung oder ein Haus zu vermieten oder kennen jemanden, der jemanden kennt...?

Ihre Hilfe ist gefragt! Gesucht wird ein Zuhause, das nicht nur bezahlbar ist, sondern auch genügend Platz für zwei Erwachsene und fünf Kinder bietet. Wichtig ist eine gute Anbindung an Heimerdingen und die Firma Mauser, in Frage kommen also z. B. Ditzingen, Hirschlanden, Schwieberdingen, Höfingen, Korntal-Münchingen oder Hemmingen. Ein Wohnberechtigungsschein liegt vor.

Jeder Hinweis, jedes Angebot ist willkommen!

Melden Sie sich gerne bei:

alenka.luippold@mauser-blechtechnik.de

Tel. 0 71 52/30 555-693

Von Melanie Sattler

Alte Apotheke ist Preisträgerin des Paul-Lechler-Preises

Im Frühjahr 2023 haben wir im Dijou bereits über die Alte Apotheke und ihr in Ditzingen einzigartige Konzept berichtet. Diesen Herbst wurde dem kleinen Café, das gleichzeitig auch eine Bar und ein Veranstaltungsort ist und sich über Spenden finanziert, eine ganz besondere Wertschätzung zuteil.

Stellvertretend für das Team berichtet Thirza Albert:

Nach einer mehrjährigen Pause wurde 2023 erstmals wieder der Preis der Paul-Lechler-Stiftung ausgeschrieben. Gesucht wurden ermutigende Projekte, die ein gutes Leben und den Zusammenhalt in der Nachbarschaft, Umgebung und im Quartier fördern und die sich in besonderer, kreativer Weise für das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Wir freuen uns sehr, dass die Alte Apotheke Ditzingen diese Auszeichnung erhalten hat. Bei einer feierlichen Veranstaltung im Hospitalhof durften wir den mit 3.000 Euro dotierten Preis entgegennehmen. Wir danken der Paul-Lechler-Stiftung herzlich für diese Wertschätzung.

Die Auszeichnung ermutigt uns, zeigt uns aber auch, wie wunderbar wertvoll und zugleich wie wenig selbstverständlich das vielfältige Engagement ist, das alle Beteiligten - zu 100% ehrenamtlich - in dieses Projekt investieren.

Ein großer Dank geht an alle, die unser Projekt Woche für Woche mit Spenden, im Gebet, beim Kuchenbacken, hinter der Theke, beim Putzen, beim Einkauf, in der Organisation, Verwaltung, Technik, Instandhaltung und Öffentlichkeitsarbeit

und vielen anderen kleinen und größeren Aufgaben unterstützen. Ein ebenso großes Danke geht an alle unsere Gäste, die durch ihr Kommen und Hiersein und ihre offene Haltung die herzliche Atmosphäre an diesem Ort maßgeblich prägen! Unserem Konzept, alle Speisen und Getränke auf Spendenbasis anzubieten, kommt dabei eine besondere Rolle zu. Die Alte Apotheke kann sich jede/r leisten, es gibt keine finanziellen Hürden. Und wer mehr hat und für Eintopf, Kaffee, Kuchen, Tanzveranstaltung oder Konzertabend entsprechend mehr gibt, ermöglicht ermutigende Momente der Gemeinschaft für die, die weniger haben!

Die Paul-Lechler-Stiftung schreibt dazu: „Im täglichen Miteinander zeigt sich, dass Gemeinschaft und Solidarität vor Ort wichtige Kraftquellen sind, um gelingende Beziehungen zu ermöglichen, unterstützende Strukturen zu schaffen und dadurch Zugehörigkeit und Hoffnung zu schenken (...)

Es braucht vielfältige kleine und große Anstrengungen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt – vor allem vor Ort – zu stärken. Sie leisten auf ganz unterschiedlichen Ebenen besonders wertvolle Arbeit.“

Mehr zum Paul-Lechler-Preis unter <https://www.lechler-stiftung.de>



Der Vorsitzende des Stiftungsrats Volker Lechler mit Vertretern der Alten Apotheke (Thirza Albert, Martina Schaible und Paul Mehner) bei der Preisverleihung im Stuttgarter Hospitalhof am 18. Oktober 2023.

OrthopädieSchuhTechnik Ditzingen GmbH & Co.KG

Verkauf, Beratung:

Münchinger Str. 16 | 71254 Ditzingen
Montag bis Freitag 09 - 12.30 & 15 - 18 Uhr,

Telefon: 07156/3070360 | Telefax: 07156/3070361

www.schuhtechnik-ditzingen.de
info@schuhtechnik-ditzingen.de
[facebook.com/OSTDitzingen/](https://www.facebook.com/OSTDitzingen/)
[orthopadieschuhtechnik-ditzingen-gmbh.business.site](https://www.google.com/search?q=orthopadieschuhtechnik-ditzingen-gmbh.business.site)



Unsere Leistungen:

- Individuelle und sensomotorische Schuheinlagen
- Orthopädische Maßschuhe
- Kompressionsstrümpfe und Bandagen
- Diabetesadaptierte Fußbettungen
- Diabetische Schutzschuhe
- Funktionsänderungen von Konfektionsschuhen
- Bequemschuhe u.a. von Waldläufer, Wolky & Finn Comfort
- Rheuma- und Sportversorgung
- Leistungen sowohl auf Rezept als auch auf Privatrechnung



Ihr Partner rund um Laufen, Gehen und Fußgesundheit



„Wir können den
Wind nicht ändern,
aber die Segel
richtig setzen.“

AHISTOELLES



Familienunternehmen in der V. Generation

Abschiede feinfühlig gestalten - seit 1905

07156 - 88 88

Sie können uns jederzeit ansprechen!
Wir sind 365 Tage / 24 Stunden für Sie erreichbar.

- ✓ Bestattungsvorsorge
- ✓ Bestattungen auf allen Friedhöfen
- ✓ Komplette Organisation
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Feiersaal - individuelle Feiern
- ✓ Abschiedsräume
(jederzeit zugänglich)

Ditzingen
Im Lontel 12
07156 88 88

Gerlingen
Benzstraße 4
07156 2 24 25

Feuerbach
Grazer Straße 35
0711 89 69 000

Weilimdorf
Solitudestraße 235
0711 98 98 800

Botnang
Regerstraße 5
0711 69 74 740

www.widmannbestattungen.de
info@widmannbestattungen.de



Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Von Christa Fischer

Meike Stella, 9 Jahre alt und Viertklässerin an der THS, ist die Jüngste in unserer Preisträgerrunde und für sie trifft „erste“ gleich mehrfach zu: Zum Einen hat sie den ersten Preis, das Handy, gewonnen, zum Zweiten haben sie (und ihre Mutter) das erste Mal überhaupt bei unserem Kleeblatträtsel mitgemacht und zum Dritten wird es das erste Handy sein, das sie – irgendwann demnächst – in Gebrauch nimmt. „Bist du da in deiner Klasse bisher eine Ausnahme gewesen?“, frage ich. Aber sie verneint. Unter ihren Mitschülern scheint der „Ohne-Handy-geht-nix!“-Trend also noch nicht so zu grasieren (wie mancherorts sogar schon in ersten Klassen).



Hat so eine Kleine wie Meike irgendeine der alten Gerätschaften aus dem Rätsel denn wirklich selbst erkannt und zuordnen können? „Ja, die Ditzinger. Wegen dem Hintergrund!“, erzählt sie und schildert dann, dass sie in

Schöckingen extra weiter nach hinten gelaufen ist, wo sie die dortige „Gerätschaft“ vermutete. „Und zu der in Hirslanden sind wir dann mal hin.“ Heimerdingen – da blieb also (wieder mal!) das Ausschlussprinzip!

Ihre Lieblingsfächer seien Mathe und Englisch, erzählt Meike weiter, die zunehmend lockerer wird und die Assistenz ihrer Mutter im Interview gar nicht mehr braucht. Vom Turnen und dem Flötenunterricht erzählt sie und dass ihre besten Freundinnen Elisa und Bianca seien. Sie trafen sich auf dem Spielplatz oder zu Hause. Aber auch in die Bücherei in Schöckingen gehe sie sehr gern! „Hast du Geschwister?“, will ich noch wissen. Sie erzählt von ihrem dreijährigen Bruder und gibt zu, dass der manchmal, zum Beispiel wenn sie lese, ein bisschen nerve. Ob er wohl in Tripsdrill dabei sein wird, wofür auch Meike, zusätzlich zum Handy, zwei Karten gewonnen hat?

Der Gewinner unseres zweiten Preises, ebenfalls zwei Eintrittskarten für Tripsdrill, heißt **Julian Luginsland** und ist 20 Jahre alt. Bei seinem Familiennamen „klingelt“ bei mir natürlich gleich etwas: Bei den letzten Preisträger-Interviews war schließlich sein Vater dabei. Und auch Julian saß mir, mehrere Jahre ist es her, schon mal gegenüber. Damals noch Schüler und viel kleiner!

Er oder die anderen aus der Familie würden ziemlich regelmäßig bei unserem Preisrätsel mitmachen. „Gewinnen“ scheint aber erst jetzt wieder angesagt. „Reizt einen Tripsdrill in Ihrem Alter denn überhaupt noch?“ Dafür gibt es sofort Bestätigung. „Aber klar!“



Der sehr offene und freundliche junge Mann erzählt mir, wie er und sein Bruder beim Austragen des „Anzeigers“ die erste, nämlich die Ditzinger „Gerätschaft“ identifiziert hätten. Die Schöckinger war für sie als Eingeborene dann schnell zu finden. „Und Hirslanden und Heimerdingen waren ein bisschen mit Raten verbunden.“

Julian macht seit September eine 3-jährige Schreinerlehre. Die Berufsschule besucht er in Feuerbach, der Betrieb ist in Weissach. Er erzählt mir, dass ein Praktikum in der achten Klasse dafür den Ausschlag gegeben habe. „Ich war auch zu anderen Praktika, aber mit Holz zu arbeiten – das hat mich am meisten angesprochen!“

Ich frage ihn, ob das auch so geblieben ist, denn, wie er mir schilderte, anstrengend seien die langen Schul- bzw. praktischen Tage schon. „Und die S-Bahn kommt auch fast immer zu spät!“ Aber die Vorstellung, später vielleicht mal ganz besondere, individuelle Möbel zu fertigen oder am Ausbau einer Wohnung, alter Häuser oder eines alten VW-Busses mitwirken zu können, begeistert ihn nach wie vor. Trotz der langen Tage spielt Julian weiterhin zweimal wöchentlich Volleyball beim TSF Ditzingen und ist in Schöckingen als Jungscharleiter aktiv. „Früher gingen Handwerksgelesen irgendwann auf Wanderschaft“, frage ich, „wäre so eine Aktion für Sie heute noch reizvoll?“ Er denkt kurz nach und erwidert dann, dass er die Reisen und das Skifahren mit der Familie schon immer sehr genossen hat und auch selbst weiter betreiben wird. „Reisen und Städte, Landschaften anschauen, ja. Aber in einer Großstadt leben möchte ich mal nicht!“, ist er sich sicher.

Die dritte Gewinnerin, **Annelie Allgaier**, ist für die persönliche Entgegennahme des Preises „entschuldigt“, denn seit Juli weilt sie bei einer Gastfamilie in Costa Rica, be-

sucht dort eine Ganztagschule, in der nur in Spanisch unterrichtet wird. Zurück in die Helene-Lange-Schule in Markgröningen geht es für sie erst nächstes Jahr. Wow! möchte man da bis Costa Rica hinübereufen, als 16-Jährige so eine Entscheidung: mutig!

Aber es war Annelie ja vielleicht auch ein bisschen in die Wiege gelegt, dass man eigene Erfahrungen in der weiten Welt sammeln sollte, um das Hier und Heute im Schwabenland auf neue Weise genießen zu können.



Dijou hat die reise lustige und kinderreiche Familie Allgaier in der Ausgabe 36/2017 ausführlicher vorgestellt, die 2006 aufbrachen zu einem mehrjährigen Aufenthalt in Sansibar, wo Hans-Dieter Allgaier die Verantwortung für ein komplexes Ausbildungsprojekt trug und die ganze Familie fern der Heimat lebte (bis 2016!). Eine ausgesprochen intensive Erfahrung für die jetzt achtköpfige Familie!

Auch als Preisträger hatten wir sie schon mehrfach zu Gast. Bei sechs Kindern (Nasya 19, Romy 18, Annelie 16, Joel 15, Josia 10, Benjamin 5) ist die Wahrscheinlichkeit ja auch groß, dass unter den Allgaier-Einsendern ein Gewinner ist!

„Aber wir haben vor allem nur dann mitgemacht, wenn es Tripsdrill-Karten gab!“, erzählt **Dorothea Allgaier**. Es sei jedes Mal ein tolles Familienereignis dort.

Nun noch kurz zu den Kleeblatt-Gerätschaften des letzten Rätsels. „Ditzingen war schnell klar und die in Heimerdingen hat meine Schwägerin gewusst“, erzählt Dorothea Allgaier. Die restlichen erforderten ein bisschen Augen-Auf beim Fahrrad- bzw. Busfahren, aber es habe ja geklappt!

Und wie geht es Annelie inzwischen? „Am Anfang war es schwer ... eben wegen Nur-Spanisch! Aber das mit dem Essen war für sie fast noch schlimmer. Kein Brot, kein Kuchen, immer Reis, schon zum Frühstück!“ Die Gastfamilie habe keinen Backofen, so dass sich Annelie auch selbst nichts backen konnte, erzählt die Mutter. „Inzwischen hat sie aber eine andere deutsche Schülerin kennengelernt, das hilft ein bisschen, zumal – auch über Weihnachten – kein Besuch der Familie möglich ist.“

WIR SUCHEN EUCH.




Bewirb dich jetzt unter
www.mayer-zeltwanger.de

ZELTWANGER

BAUFLASCHNEREI / DÄCHER & FASSADEN AUS METALL

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 63 – Winter 2023

1. Preis: **1 Handy**
gestiftet von: 

2. Preis: **Buchpreis** FischerLautner-Verlag 

3. Preis: **Buchpreis** FischerLautner-Verlag

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? „Laternen“ müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

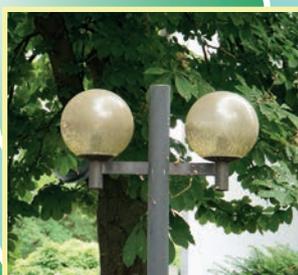
A



B



C



D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Bitte mit **Anschrift und Tel.-Nr.** senden an:
preisausschreiben@dimediaverlag.de
oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
Dimedia-Verlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Einsendeschluss: 15.01.2024
Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

Luciano Moral

*8. November 1947 †6. November 2023

Wir alle sind fassungslos, dass unser lieber Freund plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde.

Wir werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefempfundenes Mitgefühl aus.

DIMEDIA-Verlag Ditzingen

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Dijou Nr. 62:

1. Preis: Meike Stella
 2. Preis: Julian Luginsland
 3. Preis: Annelie Allgaier
- Die Lösung war: ACDB



V.l.n.r.: Rolf Lautner, Christa Fischer, Denis Lachner, Meike Stella (1. Preis), Dorothea Allgaier (3. Preis) und Julian Luginsland (2. Preis).


PhoneHOUSE
Denis Lachner



congstar

Münchinger Str. 1, 71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 177 36 56 · Fax (0 71 56) 177 36 55
07156-1773656
info@phonehouse-ditzingen.de
www.phonehouse-ditzingen.de
Phonehouse Ditzingen
phonehouse_ditzingen
Mo, Di, Do, Fr 10-18 Uhr · Mi + Sa 10-13 Uhr

50 Jahre Ehrenamt – das ist ein Grund zum Feiern!

Die Heimerdinger Nachbarschaftshilfe feiert Ihren 50. Geburtstag

Wie es der Name schon sagt: „dem Nachbarn helfen“ oder „in der Nachbarschaft zu unterstützen“ das vereint alle Bereiche der Heimerdinger Nachbarschaftshilfe seit 5 Jahrzehnten!

Alle Angebote zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Ehrenamt erfolgen. Das Engagement und der hohe persönliche Einsatz des Mitarbeiterteams in den zurückliegenden 50 Jahren machen die Angebote wertvoll und einmalig für Heimerdingen – und so feiern wir 50 Jahre EHRENAMT! Die Bedeutung des langjährigen und wertvollen Ehrenamts aller Engagierten der **Heimerdinger Nachbarschaftshilfe wurde im Rahmen des Neujahrsempfangs 2013 mit der Verleihung des Bürgerpreises** gefeiert.

Gegründet wurde die Heimerdinger Nachbarschaftshilfe in gemeinsamer Trägerschaft von evangelischer und katholischer Kirche, sowie DRK und Stadt Ditzingen. Nach dem Vorreiter Heimerdingen entstanden in den kommenden Jahren auch die Nachbarschaftshilfen in Hirschlanden, Schöckingen und Ditzingen. Die drei Nachbarschaftshilfen in den Ortsteilen bestehen mit unterschiedlichen Angeboten bis heute. Sie sind unter dem Dach der Stadt Ditzingen bei der Abteilung Senioren und Teilhabe angegliedert. Die ehrenamtlichen Teams der jeweiligen Angebote erhalten von den städtischen Mitarbeitenden bei Bedarf im Hintergrund Unterstützung.

Begonnen hat die Arbeit der Heimerdinger Nachbarschaftshilfe **1973** mit der Betreuung für Kleinkinder in der **Spielstube**, die zwischenzeitlich privat organisiert ist. In den folgenden Jahren kam **1975** dann die **Häusliche Versorgung** von alten und kranken Menschen dazu. Über 20 Jahre koordinierten die beiden ehrenamtlichen Leiterinnen Ella Schuster und Edith Riek von deren „Einsatzzentrale“ im privaten Wohnzimmer für die Heimerdinger Bevölkerung die hauswirtschaftliche Versorgung. **1976** entstand das **GruschtlLädle**, das auch heute noch im Heimerdinger Rathaus jeden Mittwoch seine Türen öffnet und eine große Auswahl an Second-Hand Artikel für Kinder und Jugendliche anbietet. Seit das Bürgerhaus **1980** eingeweiht wurde, hat die Nachbarschaftshilfe jeden Montagnachmittag mit der **Seniorengymnastik** und **Seniorenkreis** Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Ältere geschaffen die gerne angenommen werden.



Ebenfalls im Bürgerhaus gibt es unter dem Dach der Nachbarschaftshilfe seit **2011 Computerangebote** für Jung und Alt mit Schulungen in Form von Workshops, Einzelberatungen rund um PC, Tablet und Smartphone. In Kooperation mit der SO.DI Sozialstation Ditzingen gGmbH wird seit **2012** beim **Gedächtnistraining** „Geistig-fit“ die kognitive Fitness spielerisch trainiert. Mit der Einweihung des Wilfried-Börgerling-Hauses wurden **2022** die Nachbarschaftshilfe-Angebote für Ältere erweitert: Der **Spielesachmittag** findet jeweils am ersten Donnerstag des Monats statt. Alle 14 Tage freitags trifft sich in der Cafeteria Wilfrieds der **Mittagstisch** „Gemeinsam schmeckts besser“. Bei einer so großen Vielfalt an Angeboten und allen Entwicklungen in den zurückliegenden Jahren blicken wir mit großer Dankbarkeit zurück auf die 5 Jahrzehnte Engagement zum Wohle der Nachbarschaft und unseres Gemeinwesens. Zugleich freuen wir uns auf die kommenden Jahre in die wir mit der Gewissheit starten: **Engagement in Heimerdingen hat Zukunft!**

Das Jubiläum wurde mit ALLEN von Oktober bis November mit 5 Rätselaktionen gefeiert. 50 Gewinnende dürfen sich beim Heimerdinger Weihnachtsbaumverkauf auf Ihre Preise freuen.

Wollen Sie mehr über die Angebote der Heimerdinger Nachbarschaftshilfe wissen? Haben Sie Interesse an einem Engagement in Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen oder Ditzingen? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme bei der Abteilung Senioren und Teilhabe: Frau Pfaff-Schmid (07156/164-116, Pfaff-Schmid@Ditzingen.de) oder Frau Geppert (07156/164-334, Geppert@Ditzingen.de). Bei Frau Wachter (07156/164-352, Wachter@Ditzingen.de) erhalten Sie allgemeine Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement.





Tennislehrer Dirk Massing

Vielseitig und bodenständig: Neue Tennisschule beim TC Hirschlanden

Von Melanie Sattler

Beim Tennisclub Hirschlanden stand in diesem Frühjahr ein Trainerwechsel ins Haus: Seit Mai 2023 ist Dirk Massing mit seiner Tennisschule für das Jugend- und Erwachsenentraining des TCH verantwortlich. Bei Sonnenschein und mit Blick auf die Tennisplätze auf dem Seehansen haben wir mit ihm über seinen Werdegang, seine Ziele und Methoden gesprochen.

Dirk Massing war sechs Jahre alt, als er im hessischen Darmstadt bei einem Spaziergang mit seinen Eltern an einem Tennisplatz vorbeikam. Er beobachtete, wie die Spieler den gelben Ball über das Netz schlugen, und wusste sofort „Das will ich auch machen!“



Dirk Massing

So kam es, dass Dirk Massing mit dem Tennisspielen begann. Sein erster Trainer war Andrea Petkovičs Vater, und so trainierte er auch das eine oder andere Mal mit der zweifachen Deutschen Meisterin. Nach der Schulzeit wurde er dann zunächst Trainer in seinem Heimatverein in Hessen, bis es ihn 2009 in den Raum Ludwigsburg verschlug, wo er eine Familie gründete und Vater von zwei Kindern wurde. In den folgenden Jahren entwickelte er sich stetig weiter und baute eine Tennisschule mit Komplettangebot auf: Dazu gehört das Training für Jung und Alt, aber auch Materialpflege. Dass Dirk Massing auch Schläger und anderes Zubehör vertreibt und bei der Wahl des passenden Equipments berät, ist für viele Spielerinnen und Spieler ein großes Plus, denn so erübrigt sich der Gang ins Sportgeschäft.

Nach zehn Jahren beim RTC Marbach war es für Dirk Massing Zeit für eine neue Herausforderung, und so wechselte er im Mai 2023 zum TC Hirschlanden. Von Anfang an erlebte er den TC als sehr offenen und familiären Verein. Oft trainieren mehrere Generationen aus einer Familie hier, der Umgang unter den Mitgliedern ist herzlich und der neu gewählte Vorstand unterstützt das Trainerteam und engagiert sich.

Noch dazu verfügt der TC über eine sehr gute Infrastruktur und die Tennishalle steht vorrangig den Trainern zur Verfügung – das ist nicht überall selbstverständlich. Durch den Trainerwechsel befindet sich der TC Hirschlanden natürlich im Umbruch, doch die Motivation, den Verein voranzubringen, ist groß: Ziel ist es, so viel Nachwuchs zu gewinnen, dass alle Mannschaften von der U9 bis zur U18 gemeldet werden können. Dafür sollen auch Spielgemeinschaften mit anderen Vereinen geschlossen werden, um Räumlichkeiten gemeinsam nutzen zu können und mit Trainerkollegen aus dem Umkreis zusammenzuarbeiten.

Bei allen Anstrengungen, den Jugendbereich auszuweiten, steht für Dirk Massing beim Training mit Kindern und Jugendlichen nicht der Wettkampf, sondern immer die Lust am Spielen im Vordergrund. Dass seine Schülerinnen und Schüler sich öffnen und entwickeln, erreicht er nicht mit Leistungsdruck, sondern über das Tennisspielen selbst.

Ein Konzept, das vor allem erwachsene Anfänger oder Wiedereinsteiger anspricht, bringt Dirk Massing mit den Fast Learning® Kursen mit: Neulinge lernen hier Tennis in der Gruppe, zunächst im kleineren Feld und mit Kinderbällen, die langsamer fliegen. Spielspaß von Anfang an und schnelle Lernerfolge machen diese Kurse so beliebt. Und sie bringen

noch einen weiteren Vorteil mit sich: Wer den Kurs absolviert, lernt dabei gleich mehrere Spielpartner kennen, kann sich danach mit den anderen Kursteilnehmern weiter zum Spielen treffen und sich gemeinsam im gleichen Tempo weiterentwickeln.

Es spricht zweifelsohne für Fast Learning®, dass zahlreiche Teilnehmer aus Dirk Massings erstem Kurs sich im Anschluss gleich zum Fortgeschrittenen-Kurs angemeldet haben. Die Erfahrung zeigt: Wer mit Fast Learning® einsteigt, bleibt auch dabei! Mitglieder des TC Hirschlanden zahlen für die Kurse einen ermäßigten Preis, aber auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen.

Wie sich der TC Hirschlanden in den nächsten Jahren mit den (nun schon gar nicht mehr ganz so) neuen Cheftrainer entwickelt, wird sich zeigen. Fest steht: Mit seinen innovativen Trainingskonzepten, seiner Erfahrung und seiner offenen, sympathischen Art ist Dirk Massing schon jetzt eine Bereicherung für den TC Hirschlanden. Um das zu erkennen, muss man noch nicht einmal Tennis spielen!

Dirk Massing Tennisschule Massing
Telefon: 0177-3374013
E-Mail: info@tennisschule-massing.de

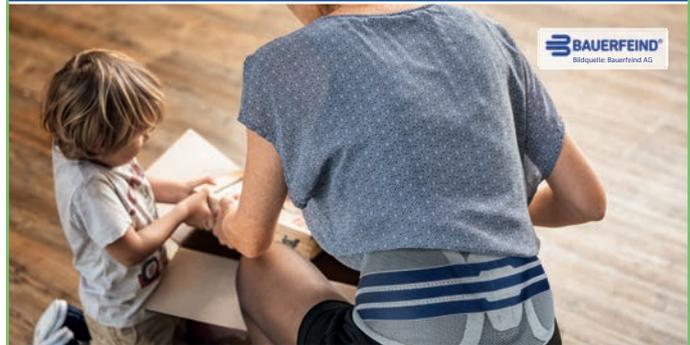


www.tennisschule-massing.de www.tc-hirschlanden.de



Wir helfen Schritt für Schritt

FIT UND AKTIV BLEIBEN AUCH IM WINTER



Wir haben eine große Auswahl an Bandagen für:

Rücken • Schulter • Arm • Handgelenk • Knie • Knöchel

Hohe Qualitätsstandards garantieren eine hervorragende Wirkung der Produkte.

Unser kompetentes Team berät Sie gerne.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Sanitätshaus mit Herz ❤️



**Sanitäts- und Gesundheitshaus
Weber & Greissinger Stuttgart GmbH**

Marktstraße 16
71254 Ditzingen

TEL: 07156 43 58 985
FAX: 07156 43 58 986

www.weber-greissinger.de
info@weber-greissinger.de



DORFBRILLE

BY NICOLE UERLINGS



/dorfbrille

/Optiker.Ditzingen

www.dorfbrille.de

Heimerdinger Straße 2
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Tel. 07156 - 602 8 502

WIR LIEBEN AUGEN UND BRILLEN.

UNSERE LEISTUNGEN.

- ✓ **Experten Sehtest – Der Weg zum scharfen Sehen**
Mit modernster 3D-Technik ermitteln wir in 5 Schritten ganz in Ruhe Ihre aktuelle Sehstärke. Anspruchsvolle Augen mit hohen Dioptrien, Prismen, Augenerkrankungen etc. sind bei uns genau richtig.
- ✓ **Fassungsberatung mit Farb- und Stilberatung**
Bei der Auswahl der Brillenfassung stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam finden wir heraus, welche Fassung Ihre nächste Lieblingsbrille wird.
- ✓ **Brillenglas-Beratung**
Bei der Auswahl des optimalen Brillenglases stehen Ihre persönlichen Anforderungen und Wünsche an oberster Stelle. Für optimales und angenehmes Sehen setzen wir auf genaueste Messtechniken in verschiedenen Körperhaltungen.
- ✓ **Kontaktlinsenanpassung**
Wir passen weiche Tages- oder Monatslinsen an und kontrollieren den Sitz und das Sehen in regelmäßigen Abständen. So bleibt das Sehen ohne Brille auf lange Zeit gesichert.
- ✓ **Brillen-Service**
Unsere Markenbrillengläser enthalten eine Beschichtungsgarantie von drei Jahren. Für klare Sicht und angenehmen Tragekomfort sorgen wir ein ganzes Brillenleben lang.
- ✓ **Meisterwerkstatt**
Wir führen unsere hauseigene Werkstatt, in der wir Ihre Brille persönlich vor Ort verglasiert, reparieren und reinigen.



ACHTUNDNEUNZIG JAHRE BLECH ...

Ein Besuch bei der Firma Mauser in Heimerdingen

Von Christa Fischer

Präzision und Effizienz in Blech – so lautet der Slogan der Firma Mauser, die in zwei Jahren 100-jähriges Firmenjubiläum feiert und seit den 80er Jahren in Ditzingen produziert – erst in der Kernstadt, seit 2019 in Heimerdingen. Es hat sich viel verändert in diesen 98 Jahren – nicht nur Standort, Größe, Bearbeitungsmethoden und Leistungspalette. Aber über all die Jahrzehnte hinweg ist Mauser ein familiär geführtes Unternehmen geblieben. An seiner Spitze stehen heute Georg Mauser („der Zweite“) und Oliver Secker.

Unsere Gesprächspartner sind Korhan Zeyrek aus der kaufmännischen Geschäftsleitung und Alenka Luippold, die vor allem im Personalwesen arbeitet. Vor allem? fragen wir. Sie und Korhan erklären lachend, dass sich bei Mauser keiner nur für einen eng abgesteckten Bereich zuständig fühle, sondern eigentlich alle für alles ... auch die Chefs, die viel im Unternehmen unterwegs sind und selbst in der Fertigung auch schnell mal ganz praktisch „Hand anlegen“, wenn es nötig wäre. „Wie in einer Familie eben!“, sagt Alenka Luippold, die erst seit Januar zu Mauser gehört und für die das offene Miteinander das Unverwechselbare dieses Unternehmens von Anfang an ausgemacht habe.



Alenka Luippold und Korhan Zeyrek

Der erste Herr Mauser mit unternehmerischen Intentionen war 1925 ein Georg Mauser, der am Wohnort der Familie in Weilmordorf eine Firma für Blechbearbeitung gründete. In einer Garage wurden vor allem Schmiede- und Reparaturarbeiten für die Landwirte der Gegend getätigt. Dann kamen Bauschlosserarbeiten, schließlich Treppengeländer und weitere, größere Aufträge dazu. Und die Folge der Entwicklung war? Bei Mausers musste an- und neugebaut werden!

Dass Mauser vorwiegend Einzelaufträge oder Kleinserien für oft langjährige Kunden der Region übernimmt, macht die besondere Stellung dieses „Blechbearbeiters“ aus. Die Großen der Branche machen Massenproduktion, die kleinen haben sich auf einzelne Verrichtungen spezialisiert, während für Mauser eine über die Jahrzehnte gewachsene Komplexität und eine größere Wertschöpfung charakteristisch wurde. Hier werden Bleche nicht nur geschnitten, abgekantet, geschweißt, montiert, lackiert u.s.w., sondern hier entstehen daraus auch maßgefertigte Produkte wie Maschinentische oder Einhausungen, wie sie Maschinenbauer und andere Kunden „millimetergenau“ beauftragen.

Je größer und schwerer die Bleche und Produkte wurden, die bei Mauser bearbeitet und bewegt werden mussten, umso mehr Raum wurde nötig. Der Umzug nach Ditzingen und mehrfache An- und Neubauten wurden erforderlich. Denn ein Unternehmen, das erfolgreich bleiben will, muss auf Wachstum setzen.

1993 schon übernahm der heutige Georg Mauser, als Vertreter der vierten Mauser-Generation, die Geschicke der Firma. Inzwischen ist übrigens bereits ein Vertreter der fünften so gut wie am Start – der Sohn vom heutigen Chef.

Wachstum und Diversifizierung setzten sich bei Mauser auch im neuen Jahrtausend

fort. So wurde es trotz Anbauten und zusätzlicher Lager- und Produktionsstätten bald wieder zu eng für das Unternehmen. Welch Glück für Ditzingen: die Mausers fanden in Ditzingen Ost passende Erweiterungsmöglichkeiten und die kurzen Wege zu langjährigen Partnern wie Trumpf blieben gesichert.

In den Firmenverlautbarungen hieß es: „Aufgrund der weiteren Geschäftsentwicklung im Jahr 2006 entschloss sich die Geschäftsleitung, die Produktions- und Geschäftsräume abermals großzügig zu erweitern. Nach umfangreichen Bauarbeiten konnte der neue Anbau 2008 seiner Bestimmung in einem Festakt übergeben werden. Nach dieser Erweiterung sowie einem neuen Maschinenpark sind wir für die zukünftigen Herausforderungen bestens gerüstet und gehören zu einem der modernsten Blechbearbeitungsbetriebe in der Region.“

Das klingt nach abschließendem Resümee. War aber eine falsche Prognose. Denn mit Dynamik und Veränderungen ging es danach munter weiter, nicht zuletzt, weil auch große regionale Partner weiter wuchsen und viel „Blech“ brauchten, um moderne Produktionslinien auszustatten.

Und so kommen wir jetzt in der Gegenwart an, im Höfinger Weg 6 in Heimerdingen, wo im Juni 2019 der neue Firmensitz bezogen wurde. Alles was Fertigung und Management des Unternehmens ausmacht, ist nun zusammengeführt: Ein wahres Imperium! Mit dem Umzug wurde von 2,2 Ar auf 6,6 Ar erweitert, damit die großen Fertigungshallen ebenso wie Büros, Besprechungsräume, Sanitärräume und die großzügige Kantine Platz haben.

Während unseres Gesprächs an diesem sonnigen Septembernachmittag fällt der Blick durch die Fenster des Besprechungsräume – erst auf den Parkplatz, dahinter auf Felder und Wiesen. Vor rund zehn Jahren, als die Suche nach Erweiterungsflächen bei Mauser begann und das heutige

Betriebsgelände, damals noch landwirtschaftlich genutzt, ins Gespräch kam, waren aus der Gemeinde heraus durchaus gegnerische Stimmen für die Baupläne zu hören. Man dürfe nicht nur neue Arbeitsplätze und Steuereinnahmen sehen, sondern müsse auch an die Verkehrsbelastung durch täglich bis zu 150 LKW-Anfahrten denken!

Georg Mauser, ein guter Netzwerker, suchte die Gespräche vor Ort und versachlichte die Diskussion schnell. Schließlich waren es auch nur etwa vier LKWs täglich (mehr hätten auch gar nicht auf Gelände gepasst!) und etliche der Mitarbeiter konnten ihren Arbeitsplatz künftig sogar fußläufig erreichen. Vor allem aber: Durch Mauser wurde es eine starke Stimme mehr, die sich für die so dringende Realisierung der Südumfahrung einsetzt.

Korhan Zeyrek, der an der Uni Hohenheim Wirtschaftswissenschaften studiert hat und seit 2017 bei Mauser ist, erklärt uns die einzelnen Bearbeitungsschritte, die aus großen Stahl-, Aluminium-, Edelstahl- und Titanblechen schließlich die Bauteile entstehen lassen, die die Kunden – vor allem aus dem Maschinenbau – für ihre Produktion brauchen. Wieso er sich so gut an diesen großen Schneide-, Biege-, Schweißungetümen in der Fertigungshalle auskennt? „Na, unser Chef macht's doch vor!“, erinnert er uns, „alle geht alles an!“

Alenka Luippold, die Wirtschaftsfachwirtin ist und auch schon im Verlagswesen gearbeitet hat, erzählt uns von den Schwierigkeiten, geeignete Arbeitskräfte und junge Leute mit Ausbildungswunsch zu finden. Ja, es handelt sich meist um körperlich schwere Arbeit, komme es doch trotz maschineller Unterstützung oft darauf an, große Bleche und schwere Teile zu bewegen. „Aber wer bei uns lernt oder arbeitet kann sich darüberhinaus weiter qualifizieren oder hat die Möglichkeit eines Tages ein Studium aufnehmen!“, ergänzt Korhan Zeyrek.

Wir durchlaufen moderne Hallen, die lichtdurchflutet und sehr aufgeräumt aussehen. Große Maschinen, große Behältnisse und immer wieder Bleche ziehen den Blick auf sich. So wie sie für hohe Qualität und verlässliche Fertigstellungstermine bekannt sind, müssen sie auf der anderen Seite auf pünktliche Abnahme bauen können. Nur so funktioniere „just in time“.

Während wir noch einen Blick auf das Roboter-Schweißen werfen, kommen wir nochmal auf die Frage zurück, wie man in einer Region mit vielen (gut bezahlenden!) „Konkurrenz“-Arbeitgebern denn Arbeitskräfte findet. Momentan hat Mauser 130 Mitarbeiter, rd. 100 davon in der Produktion. Für die Arbeit bzw. eine Ausbildung bei Mauser spricht die auch bei unserem Rundgang spürbare familiäre Atmosphäre. Und auch, dass hier in Einzelfertigung bzw. in kleinen Serien produziert wird. Das ermöglicht Verantwortung für das „eigene“ Werkstück, Mitarbeiter müssen mitdenken, den Überblick behalten, Entscheidungen treffen. Zudem kennt man einander gut, ein Team zu sein ist hier keine Floskel.

Interessenten würden sofort zum Gespräch eingeladen, erzählt uns Korhan. Abgänger aller Schularten, mit und ohne Abschlüsse, kämen in Frage – Hauptsache, sie wollten was lernen und wirklich arbeiten, würden selbstständig und verlässlich sein. Und belastbar! Acht Stunden an einer Maschine zu stehen oder zu schweißen – das sei anstrengend, man müsse so eine Schicht durchhalten. Aber flexible Pausenregelungen, eine schöne Kantine (mit Wahlessen und tollem Tischkicker), Sport- und Freizeitangebote und vor allem Verständnis und Interesse für den Einzelnen, auch mal für kleine Sonderwünsche, sprächen die Mitarbeiter auch sehr an. „Allerdings“, erzählt Korhan Zeyrek grinsend, „sind wir von Bewerbern, die zuvor wahrscheinlich schon bei Trumpf und Co waren, auch schon mal gleich zu Beginn eines Gesprächs nach Zusatzurlaub, flexibler Arbeitszeit oder Homeoffice gefragt worden. Einem hab ich gesagt: Im Prinzip ja. Wenn Sie eine Achtkantmaschine bei sich zuhause unterkriegen?“

Auch Quereinsteiger sind – die richtige Einstellung zur Arbeit „am Blech“ vorausgesetzt – willkommen. Es gebe Köche, Friseure, Flüchtlinge unter den Mitarbeitern. Monsuru Kolawole sei da ein gutes Beispiel, ein Flüchtling aus Nigeria und Vater von fünf Kindern. Er habe sehr schnell Deutsch gelernt und arbeite sehr motiviert!



Geschäftsführer Georg Mauser und Oliver Secker mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung Sabine Hosch und Korhan Zeyrek

Auf Jahre gefüllte Auftragsbücher? Die gibt es bei Mauser nicht, sondern man setzt darauf, dass stetig genügend Kundenanfragen eingehen. Das irritierte Korhan bei seiner Einstellung 2017 noch ein wenig. „Man gewöhnt sich dran!“, hätte Georg Mauser da gesagt und gegrint.

Die bewährten Partnerschaften zu den Unternehmen der Region verschafften ihnen auch in der Corona-Zeit etwas Luft. Als die Lieferketten und Absatzmärkte einbrachen, sei von Trumpf die klare Aussage gekommen, sie sollten Bleche kaufen, wo immer es möglich war – sie würden Abnehmer bleiben.

Die eigenen Umsätze während der Pandemie brachen um 40 Prozent ein. Auch sie mussten sich von langjährigen Kollegen trennen. „Die Kündigungsgespräche damals haben mich an Grenzen gebracht. Da haben Männer geschrien, geheult – und man war so verdammt machtlos“, erinnert sich Korhan.

Schon auf älteren Bildern, die Georg Mauser im Kreis von Mitarbeitern oder Partnern zeigen, fällt dessen nach oben gestreckter Daumen auf, den man als Symbol steter Zuversicht deuten kann. Eine zuversichtliche Stimmung und die familiäre Atmosphäre sind einer der Gründe, weshalb auch etliche Mitarbeiter in der Fertigung – trotz teilweise schwerer oder auch monotoner Arbeit – der Firma seit Jahrzehnten treu sind.

Selbst die „amtierende“ Seniorin Frau Mauser kommt, mit inzwischen über 80 Jahren (und noch immer sehr fit!) mittwochs regelmäßig aus Weilimdorf her, um zum Leberkäsefrühstück einzuladen und mal in der Fertigung vorbeizuschauen. Das „Familienprinzip“ erweist sich auch freitagnachmittags, wenn Kollegen nach Schichtende noch bei einem Bierchen auf der Terrasse zusammensitzen. Die Sitzgruppe übrigens wurde von früheren Azubis selbst entworfen, gebaut, verschweißt. „Voller Einsatz“ herrschte auch beim Fußballturnier gegen die Trumpfs im Juni.

Wer da gewonnen hat, frag ich. Da geht der Daumen hoch: Mauser!

Auswahl aus den Fertigungstätigkeiten:

CAD/CAM-Konstruktion, Stanzen, Umformen, Richten, Abkanten, Laser- und Roboter-schweißen, Schleifen, Lackieren ...



Überblick über Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten

Bedienung Schweißroboter, Maschinen- und Anlagenführer, Konstrukteur, Industriemeister in der Blechfertigung, Fachkraft für Lagerlogistik, Industriekaufmann, Fachinformatiker, Konstruktionsmechaniker, Techn. Produktdesigner, Duales Studium Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau ... (alles natürlich „m/w/d“)

Weitere Informationen gerne über Herrn Korhan Zeyrek Tel. 07152-30555781 oder Frau Alenka Luippold Tel. 07152-30555639



Abnahme der Kurtz-Glocke von 1854
in der Konstanzer Kirche, 1917.



Ditzinger Glockengeschichte(n)



Die Bachert-Glocke von 1921 nach
ihrer Abnahme vor der
Konstanzer Kirche, Jan. 1942.
(Landeskirchliches Archiv, Stuttgart)

Ob als Musikinstrument oder Signalgeber – Glocken gehören zu den ältesten Objekten unserer Zivilisation und sind in unterschiedlichster Form in vielen Kulturen Eurasiens und Afrikas verbreitet. Mönchsglocken ordneten schon im frühen Christentum den Tagesablauf, riefen die Mitglieder der Klostersgemeinschaft zu Gebet, Arbeit oder Mahlzeiten. Doch die Verbreitung in Mitteleuropa verdanken wir irischen und bretonischen Missionaren, die vom 5. bis 9. Jhd. schmiedeeiserne Handglocken mit sich führten. So ging auch der Begriff „Glocke“ aus dem mittellateinischen *clocca* über altirisch *cloc(c)* = „Schelle, Glocke“ in unseren Sprachschatz ein. Spätestens seit dem 6. Jhd. ist die Läuteglocke fester Bestandteil der christlichen Kultur. Im 14. Jhd. entwickelte sich die heute übliche Form der Bronzeglocke, die in Inschriften häufig Auskunft über Hersteller, Stifter oder Verwendungszweck gibt. Die ältesten erhaltenen Glocken der Ditzinger Kernstadt hängen in der Konstanzer und Speyrer Kirche.

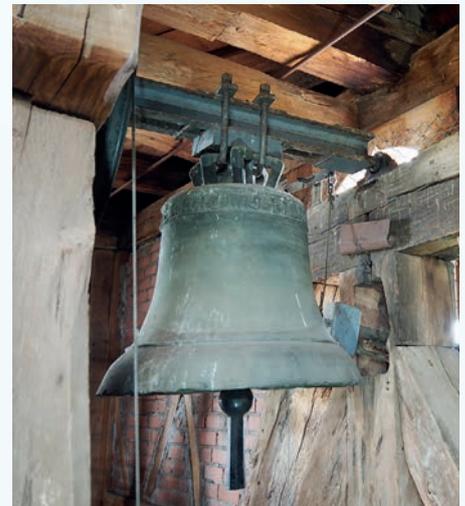
Die Konstanzer Kirche, um 1478 geweiht, verfügte ursprünglich über ein zweiteiliges Geläut. Eine Glocke (mit dem Schlagton g') wurde 1459 in einer unbekanntenen Werkstatt, möglicherweise in Calw, gegossen und stammt wohl noch aus dem romanischen Vorgängerbau der heutigen Kirche. Die Schulterumschrift „Osan hiht ich vidven vest ich vngeuiter verbit ich. Anno domini M CCCC LVIII“ (Hosanna heiß ich, Witwen fest' ich, Ungewitter verbieth ich) verweist auf ihre Funktion als Wetterglocke.

In Kriegszeiten waren Glocken besonders gefährdet, denn Glockenbronze war ein begehrtes Gut für die Waffenproduktion. Beim Einfall französischer Truppen im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1693) wurden die Glocken deshalb in Sicherheit gebracht. Ein Antrag auf Verkauf oder Verpfändung zur Deckung der Kosten für die Schutztruppe während des Kriegs fand im Kirchenkonvent keine Mehrheit. 1854 ist die zweite Glocke, über die wir sonst wenig wissen, während einer Hochzeit gesprungen. Ersatz beschaffte die Gemeinde bei der Firma Heinrich Kurtz in Stuttgart. Die neue Glocke (b', Inschrift: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden) fiel aus Kostengründen deutlich kleiner aus als die zerstörte – und wurde deshalb im Volksmund spöttisch als „Kuhshell“ bezeichnet.

Die Speyrer Kirche, Ende des 15. Jahrhunderts ebenfalls an der Stelle eines älteren romanischen Baus errichtet, wurde nach Einführung der Reformation als Pfarrkirche aufgegeben und nur noch als Friedhofskirche genutzt. Seit der Ausscheidung des Kirchenvermögens 1891 ist sie Eigentum der

bürgerlichen Gemeinde. Auch die Speyrer Kirche erhielt in der zweiten Hälfte des 15. Jhds. ein neues Geläut. Erhalten ist davon nur eine fis"-Glocke aus der Zeit um 1489/90. Anhand der Schulterumschrift mit den Namen der vier Evangelisten zwischen Kordelstegen wird sie der Werkstatt des Gießers Hans Eger zugeschrieben. Während des Franzoseneinfalls wurden die Glocken der Speyrer Kirche geraubt, konnten den Plünderern aber wieder abgenommen werden. Im Spanischen Erbfolgekrieg wurde 1707 die größere Glocke zerschlagen. 1714 verhandelte der Kirchenkonvent mit dem Esslinger Glocken- und Stückgießer Goßmann ergebnislos über einen Neu- oder Umguss. 1743 wurde schließlich eine Glocke bei Gottlieb Jakob Rechen in Stuttgart in Auftrag gegeben (a').

Auch in den beiden Weltkriegen wurden die Metallreserven für die Rüstungsproduktion mobilisiert. Bei Kupfer, das z. B. für Geschosshülsen und Elektrokabel benötigt wurde, hatte Deutschland in Friedenszeiten nur eine sehr geringe Eigenproduktion. 1913 wurde der Verbrauch zu 80% aus Importen gedeckt, die während des Kriegs durch Metallsammlung und -beschlagnahme kompensiert wurden. Im März 1917 wurden die Pfarrämter zur Registrierung und Klassifizierung ihrer Glocken aufgefordert. Glocken ohne besonderen Wert waren sofort abzuliefern, solche mit mäßigem oder besonderem historischem oder kunstgewerblichem Wert (der durch das Gutachten eines Sachverständigen zu belegen war), wurden zurückgestellt. Die meisten



Die Glocke der Speyrer Kirche,
Hans Eger zugeschrieben, um
1489/90. (Foto: Julian Kollatschny)



Ankunft der Gefallenen-Gedächtnis-
glocke für die Speyrer Kirche,
4. Juli 1928. (Foto: Albert Gehring)

Glocken der Gruppen 1 und 2 wurden noch im gleichen Jahr abgeholt und eingeschmolzen, darunter aus der Konstanzer Kirche die Kurtz-Glocke von 1854 und aus der Speyrer Kirche die 1743 von Rechlen gegossene. Nach Kriegsende konnte vergleichsweise schnell Ersatz beschafft werden (Konstanzer Kirche: b'-Glocke von Gebr. Bachert/Kochendorf, 1921; Speyrer Kirche: zwei bisher nicht näher bestimmte Glocken). Als der Gemeinderat 1928 das Umgießen der spätmittelalterlichen Eger-Glocke zu einer „Gedächtnisglocke“ für die Kriegstoten beschloss, bot der Heimatforscher Otto Schubert mit Unterstützung des Landesamts für Denkmalpflege an, die Glocke selbst zu erwerben, „damit auf diese Weise das älteste sichtbare Kulturzeichen von Ditzingen der Nachwelt erhalten bleibt“. Die Gemeinde versuchte, vollendete Tatsachen zu schaffen und ließ die Glocke zum Einschmelzen an die Firma Kurtz liefern. Erst nach längeren Verhandlungen wurde sie gegen Erstattung des Metallwerts an Schubert übereignet und die Bronze für die Gedenkglocke anderweitig beschafft.

Im Januar 1942 kam es zu einer erneuten Beschlagnahme, der die erst in den 1920er Jahren gegossenen Glocken zum Opfer fielen. Schon bald nach Kriegsende bemühte sich die Kirchengemeinde über die Stuttgarter Turmuhrenfabrik Eugen Eisenhart um die Beschaffung einer günstigen Gussstahlglocke des „Bochumer Vereins“. Der Oberkirchenrat lehnte Mischgeläute aus Bronze- und Stahlglocken jedoch aus klanglichen Gründen ab. Auch der Versuch, durch Vermittlung ausgewandeter Ditzinger Bronze aus Amerika zu beschaffen, blieb erfolglos. So konnte erst Ende April 1951 die zweite Glocke gegossen werden (Kreuzglocke (b'), Heinrich Kurtz). 1966 folgte schließlich noch eine dritte Glocke (Taufglocke (c'), Bachert/Kochendorf). 1964 hatte Otto Schuberts Witwe Anna der Gemeinde Ditzingen auch die historische Glocke der Speyrer Kirche zurückgegeben. Sie ist dort bis heute die einzige; die eingeschmolzenen Glocken wurden nicht ersetzt.

Mit dem Zuzug von Flüchtlingen aus Schlesien und dem Sudetenland wuchs nach dem Zweiten Weltkrieg die Zahl der katholischen Einwohner Ditzingens stark an. Am Rande der Glemsau überragt seit 1965 weithin sichtbar der 48 Meter hohe Glockenturm der katholischen Kirche St. Maria Königin des Heiligen Rosenkranzes mit seinen beiden übereinanderliegenden Glockenstühlen die Umgebung. Das vierstimmige Geläut der Gebr. Bachert in Kochendorf – Lambertus-Glocke (f'), Martinus-Glocke (as'), Nikolaus-von-Flüe-Glocke (b') und Michaels-Glocke/Totenglocke (des') – wurde ebenfalls 1965 gegossen und durch eine Spende der bürgerlichen Gemeinde finanziert.

Neben den Kirchen verfügten übrigens auch alle Rathäuser im heutigen Stadtgebiet über einen Dachreiter mit einer kleinen Glocke, die bei Gefahr oder ganz allgemein zur Information der Bevölkerung geläutet wurde. Für das Ditzinger Rathaus ist eine Glocke schon 1693 nachgewiesen. Auch die Rathausglocke wurde 1917 Rüstungszwecken eingeschmolzen, ebenso 1942 die 1919 bei Kurtz gegossene Ersatzglocke, für die der frühere Schultheiß Wilhelm Stähle, Gemeindepfleger Jakob Fr. Ballier und Kaufmann Theodor Knapp Mittel beigesteuert hatte. Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb der Dachreiter leer. Dafür erklingt seit 2011 am Gebäude Marktstraße 6–8 ein 25-teiliges Glockenspiel der Glocken- und Kunstgießerei Petit & Gebr. Edelbrock aus Gescher (Westfalen) und führte die Ditzinger Glockengeschichte ins 21. Jahrhundert.

Von Dr. Florian Hoffmann



Die Glocke von 1743 der Speyrer Kirche vor dem Einschmelzen, 1917. Die Schulterumschrift nennt u. a. den Namen von Pfarrer Georg Markus Schertlin.
(Landeskirchliches Archiv Stuttgart)

Glockengießer

Hans Eger ist zwischen 1444 und 1450 als Glockengießer in Reutlingen bezeugt, 1452/53 in Schwäb. Hall. Ihm und seinen Werkstattnachfolgern werden etwa 100 Glocken in ganz Württemberg zugeordnet. Nur drei sind signiert.

Gottlieb Jakob Rechlen (1707-1750) war in den 1730er und 1740er Jahren in der Region Stuttgart als Glockengießer tätig, u. a. für Kirchen in Backnang, Vaihingen/Enz und Calw.

Johann Heinrich Kurtz (1779-1853) stammte aus einer Reutlinger Glockengießerfamilie und machte sich 1803 als Glockengießer und Feuerspritzenfabrikant selbständig. Sein Unternehmen bestand an wechselnden Standorten in Stuttgart bis 1962.

Die Glockengießerei Bachert in Kochendorf wurde 1830 durch **Johann Adam Bachert** (1799-1871) gegründet. 1988 wurde sie mit dem Betrieb seines Verwandten **Alfred Bachert** in Heilbronn vereinigt, 2003 mit der Firma Gebr. Bachert in Karlsruhe. Seit 2018 hat das Unternehmen seinen Sitz in Neunkirchen/Baden.



Wir lieben das Handwerk & alles rund ums Holz.

innenausbau-staerz.de
0173 52 31 642

Böden | Fenster & Türen | Möbel & Wohnen | Treppen | Wände & Decken uvm. aus einer Hand

Freitag, 2. Februar 2024, 20.00 Uhr

PASIÓN DE BUENA VISTA

Die heiße karibische Tanz- und Musik-Show direkt aus Kuba!
Heiße Rhythmen, mitreißende Tänze, exotische Schönheiten und unvergessliche Melodien werden Sie auf eine Reise durch die aufregenden Nächte Kubas entführen!

Erleben Sie die pure kubanische Lebensfreude und lassen Sie die grandiosen Stimmen Kubas auf sich wirken. Zusammen mit der außergewöhnlichen „Buena Vista Band“ und der eindrucksvollen Tanzformation „El Grupo de Bailar“ sowie über 150 maßgeschneiderten Kostümen, präsentiert Ihnen „Pasión de Buena Vista“ eine einzigartige Bühnenshow, welche Sie auf die Straßen der karibischen Trauminsel entführen wird. „Pasión de Buena Vista“ präsentiert die gesamte Palette kubanischer Musik und Tänze und überträgt dabei die Freude und das Temperament Kubas auf das Publikum.



Samstag, 24. Februar 2024, 20.00 Uhr

THE 12 TENORS

„Music Of The World Tour 2024“

Zwölf internationale Topsänger, zwölf einzigartige Stimmen und eine Show, die Sie in Ihren Bann ziehen wird!

Seit mehr als 14 Jahren gelten die 12 Ausnahmesänger als eine der erfolgreichsten Tenorformationen der Welt. Sie begeistern ihr Publikum mit großen Stimmen, eindrucksvollen Choreographien, witzigem Entertainment und charmanter Moderation auf Konzerten in Europa, China, Japan und Südkorea.

Mit ihrer großen Music of the World-Tournee feiern die 12 TENORS nun eine Hommage an Musik, die Geschichte schrieb, an Welthits, die die Menschheit bewegten und Momente unvergesslich gemacht haben.

Die 12 Ausnahmesänger nehmen ihr Publikum mit auf eine internationale musikalische Reise und erschaffen mit ihrer neuen Show ein Konzerterlebnis, das Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen lässt – voller Emotionen, Erinnerungen und Überraschungen. Begleitet von einer Live-Band und umrahmt von einer spektakulären Lichtshow treffen klassische Traditionen auf modernes Boygroup-Feeling, weltberühmte Arien auf Rock- und Pop-hymnen und 12 Top-Solisten verschmelzen zu einer fulminanten Einheit. Seien Sie dabei, wenn es wieder heißt: „Ladies and Gentlemen, please welcome live to the stage THE 12 TENORS!“



STADTHALLE LEONBERG

Sonntag, 17.12.2023, 20.00 Uhr

THE STEVIE WONDER STORY

The Greatest
Stevie Wonder Show on Earth!



Freitag, 2.2.2024, 20.00 Uhr

PASIÓN DE BUENA VISTA

Die heiße karibische Tanz-
und Musik-Show!



Samstag, 24.2.2024, 20.00 Uhr

THE 12 TENORS , Music of the World-Tour 2024“



Donnerstag, 14.3.2024, 20.00 Uhr

A TRIBUTE TO ADELE

Die einzigartige Show mit den
größten Hits des Superstars!



Kartenverkauf & Infos:
STADTHALLE LEONBERG
Telefon: 07152 / 9755-0
www.Stadthalle.Leonberg.de

Erholung IN BESTER LAGE

zu jedem Komfortbett
1 Matratze gratis*



KIRCHNER®
Betten mit Niveau

Höhenverstellbare KOMFORTBETTEN

Betten für heute. Morgen. Und übermorgen.

Das Leben in seinen verschiedenen Phasen stellt uns alle vor immer neue Herausforderungen. Bei den sich immer schneller verändernden Lebensbedingungen sind Geborgenheit und Entspannung wichtig für unser Wohlbefinden. Sicherheit und Erhalt der Selbstständigkeit sind wichtige Ziele.

Nicht selten erkundigen sich Kunden bei uns nach einem Doppelbett, das man später mal in zwei Einzelbetten umwandeln kann. Egal ob Polster- oder Holzbett - Sie können jederzeit aus dem Bett eine Einzel- oder Duo-Lösung machen. Beide Seiten lassen sich separat verstellen.

Wählen Sie aus einer Vielzahl an Hölzern, Furnieren und Stoffdesigns um ihr persönliches Wohlfühlbett zu kreieren.

* bei Kauf eines Komfortbettes mit Liegefläche und Liftsystem gültig bis 30.03.2024



Betten-Schmidt

Die Schlafexperten



STIEGELMEYER
QUALITÄT
LEBENS-LANGER
PRODUKTSUPPORT

Libra und Libra Partner

Traumhafter Schlaf. Allein oder zu zweit.

Das Libra ist ein Bett, das sich mit Ihren Ansprüchen weiterentwickelt. Durch sein flexibles Vario-Safe-System lassen sich Häupter, Seitenblenden und Seitenlehnen sekundenschnell austauschen. Sie wünschen ein neues Design oder mehr Schutz in der Nacht? Dann ordnen Sie die Elemente so an, dass sie Ihren Anforderungen entsprechen.

Die Liftfunktion zum bequemen Aufstehen und die Sesselposition für entspanntes Lesen oder Fernsehen bringen neue Lebensqualität in den Alltag.

